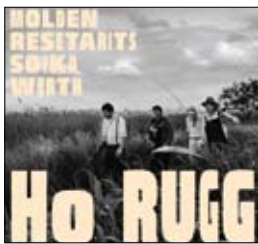


Made in A.



Barefoot Basement : Storyteller (Hoanzl)

Definitiv ein richtiges Album ist das der 10-köpfigen Reggae-/Skaband aus Wiener Neustadt. Wie soll man sich da einen Song downloaden, um in den Sog zu kommen? Das ist keine Tanz-/Schunkelmusik, ein Vorurteil unter dem das Genre zum Teil leidet, sondern es sind kleine musikalische Geschichten, die hier erzählt werden. Man beachte die originellen Titeln wie « Searching For Dreadlex » oder « The Good, The Bad and The Barefoot », um auch den Witz, den die Band uns mit ihren vielfältigen Instrumenten vorträgt, zu verstehen.



Gin Ga : Yes/No (gtg)

Die von der Kritik so geliebte Band Gin Ga ließ sich nach ihrem Debut (2007) lange Zeit für den Zweitling und es hat sich ausgezahlt. Astreine, avancierte Popsongs, perfekt austariert, zT. In London von Alex Beitzke produziert, daher einen internationalen Touch versprühend, die mutigen mehrstimmigen Gesänge, die sich so wunderbar den Instrumenten unterordnen, die Texte, denen man durchaus lauschen sollte, all das ergibt eine überaus wohlthuende Alternative zum Mainstreamsound.



Mood : Mood (ats)

Mit diesem Album hat sich die Formation völlig neu erfunden - so neu, dass sogar ein neuer Bandname für dieses Projekt geschaffen wurde. Ein Name, der sozusagen die neue Stimmung definiert: „Mood“. Nicht weniger als 9 Musiker haben an dieser Produktion mitgewirkt, das Ergebnis kann sich hören lassen. Die Bluesianer zeigen, dass sie durchaus auch im Rock-/Popbereich mithalten können.

Saxofour: Music for all Occasions (ats)

Mit Wolfgang Puschnig am Altsaxophon einem der Jazz-Aushängeschilder Österreichs und Mitbegründer des „Vienna Art Orchestra“ zwei derzeitigen Bandmitgliedern Florian Bramböck (Alt-/Tenor-Baritonsaxophon), Klaus Dickbauer (Alt-Baritonsaxophon/Baßklarinetten) und dem ebenfalls über reiche Jazz- und Klassikerfahrung verfügenden Christian Maurer. (Sopran- und Tenorsaxophon) haben sich vier wichtige Musiker der österreichischen Jazzszene zusammengefunden, um diesem Bereich von Ensembles eine neue charakteristische Version hinzuzufügen. Mit viel Humor und Augenzwinkern zeigen sie auf vorliegendem Album, dass sie Musik für Wien modern genauso drauf haben wie Musik für Bergsteiger. Definitiv nichts für Streamer.



Stelzhamma & Rudi Habringer: Zwiefach (ats)

Sehr schräg was diese oberöst. Worldmusiker im Zusammenspiel mit dem Satiriker Habringer auf die Beine gestellt haben. Sehr swinging garniert mit wirklich einfallreichen Texten, kein stumpfsinniges vor sich hin Marschieren sondern anregende Gedankengänge sind erforderlich.

Deja: Almost Usual (gtg)

Die junge Wienerin Gerda Doblhammer setzt auf ihrem Erstling auf ihre kraftvolle Stimme, die den poppigen Arrangements echten Schwung verleiht. Die Band darf zeigen, dass sie auch dem Funk nicht abgeneigt ist, insgesamt avancierter Pop, der selbstverständlich auf jedem Sender gute Figur machen würde.

Chris Magerl: Places (Remedy Records)

Wenn man sich dieses Soloalbum anhört, glaubt man gar nicht, dass der Songwriter mal sein, Unwesen in der Metalszene getrieben hat (Seine Band Sick of Silence war sogar beim Sziget Festival), die Kraft hat er sich bewährt und legt seinen Poprock recht kraftvoll an. Inhaltlich bleibt der Grazer Musiker seiner bisherigen Linie treu. Egal ob auf einer seiner zahlreichen Touren durch Nordosteuropa, seinen regelmäßigen Kurztrips nach London oder bei seiner Arbeit im Sozialbereich in Graz- Chris Magerl verarbeitet das Erlebte in seinen Texten. Der Titel des Albums liegt so also auf der Hand.

No-Ce: Coincidence (Hoanzl)

Eine ziemliche kosmopolite Band sammelt sich um die Schauspielerin Cécile Nordegg, um gemeinsam Lieder aus dem American Songbook einzuspielen, allesamt komponiert von Bob M. Wagner.

Playbackdolls: Delightful Songs (gtg)

Die Musik klingt als käme sie direkt aus dem Wurlitzer, man vermeint die Petticoats rascheln zu hören oder gar noch früher, 30-er-Jahre Chansons. Und sicherlich ist auch einiges von Element of Crime heraus zu hören. Die Musiker rund um Sängerin Tini Trampler haben ganz offensichtlich ihren Spaß an der Sache und das ist unglaublich ansteckend. Man hört und lächelt und genießt diese positiven Vibes.

Dudli/Herring/Soul Jazz Alliance: True Paradise (Jive)

Was für eine Entdeckung bereitet uns der Schlagzeuger Joris Dudli hier vor, nämlich den Sänger Sachal Vasandani, der genau den richtigen Schmelz in der Stimme hat, um dieses famose Jazzalbum schon jetzt zu einem der Lieblingsalben des noch jungen Jahres zu machen. Besonders sticht auch noch die Hammondorgel heraus, die sparsam eingesetzt, genau das richtige Tüpfelchen ist. Dazwischen wird so richtig gegroovt. Very nice!

Molden/Resetarits/Soyka/Wirth: Ho Rugg (gtg)

Die vier Wienerlied-Meister Ernst Molden (Texte, Stimme, Gitarren), Willi Resetarits (Stimme, Mundharmonika, Ukulelen), Walther Soyka (Harmonika, Stimme) und Hannes Wirth (Gitarren, Stimme) sind erstmals gemeinsam auf CD zu hören und man merkt, da passt die Übereinstimmung bis ins kleinste Detail. 4 Musiker, die aus diesem Genre das Beste rausholen und wunderbare Lieder daraus basteln, die manchmal Chansons sind, bisweilen sogar launige Hymnen oder aufgelegte Trinklieder (etwa der Titelsong), nicht selten aber auch dunkle Moritaten, Reportagen oder vertonte Stillleben. Spätestens nach einer Viertelstunde ist man diesem rauhen Charme und möchte flugs zum Neusiedlersee aufbrechen.